

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Verbände werden kollektiv der Prager Zentrale angemeldet und für sie ein monatlicher Beitrag von 3 Heller entrichtet. Die Prager Zentrale übernimmt die einheitliche Vertretung nach aussen, sowohl gegenüber den Behörden wie gegenüber der Internationale.

Am 15. September 1926 wurde nun in einer neuen Beratung in Karlsbad unter dem Vorsitz von Oudegeest der Schlussstein unter diese Vereinbarungen gesetzt. Die geänderte politische Konstellation in der CSR, da an die Stelle der allnationalen Koalition eine internationale bürgerliche Mehrheit tritt, mag die Entwicklung der Dinge beschleunigt haben. Es wurde ein Regulativ vereinbart, das auch das Verhältnis der Verbände zueinander regelt. Zunächst wird ausgesprochen, dass beide Landeszentralen ihre Autonomie behalten. Den Verbänden wird aufgetragen, alsbald gemeinsame Ausschüsse zu bilden, denen die Aufteilung des Organisationsgebietes obliegt, Schlichtung von Differenzen usw. Es darf keine Propaganda unter den Mitgliedern gegeneinander gemacht werden; gegen Indifferente und gegnerisch organisierte ist gemeinsam vorzugehen. Ein gemeinsamer Aufruf soll die Öffentlichkeit auf die Wandlung aufmerksam machen. Die Verbandsorgane gleicher Sprache und gleicher Berufszweige sollen nach Möglichkeit vereinigt werden. Sozialpolitische und wirtschaftliche Aktionen gleicher Berufsgruppen sollen gemeinsam durchgeführt werden. Die wichtigste Bestimmung ist jedoch jene, die von den Verbänden verlangt, dass sie *innen drei Jahren ihre Einrichtungen hinsichtlich Beitrags- und Unterstützungswesen ausgleichen*, wobei die Leistungen des besser ausgebauten Verbandes als Grundlage dienen sollen.

Mit dieser Bestimmung ist wohl zweifellos eine Frist gesetzt, bis zu welcher die endgültige Vereinigung erfolgen soll. Der Einigungsprozess soll sich organisch vollziehen, aufgebaut auf dem allmählichen Ineinandergehen und dem sich aus der Zusammenarbeit ergebenden Vertrauen. Da die herrschende Wirtschaftskrise rascheste Schritte verlangt, andererseits vielfach unter den Arbeitern der sofortige Einigungswille vorhanden ist, schliesslich schon bei den Buchdruckern die Einheitsorganisation besteht, ist zu hoffen, dass die gesteckte dreijährige Frist verkürzt werden kann und schon vor dem Jahre 1929 die geschlossene Macht der mehr als halbmillionenköpfigen freigewerkschaftlichen Armee zum Ausdruck kommt.

Als erstes Ergebnis der Beratungen kann auch eine gemeinsame Vorsprache beider Landeszentralen bei der Regierung gebucht werden, die am 14. September stattfand und in welcher eine Reihe von Wirtschaftsforderungen aufgestellt wurde. Verlangt wurde eine Beschleunigung der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen, Abschaffung der Umsatzsteuer für die lebenswichtigsten Produkte, Herabsetzung des Zinsfusses, Beseitigung der Kohlensteuer, Revision der Eisenbahntarife, Verschärfung der Wuchergesetzgebung in Anbetracht der bedrohlich steigenden Teuerung, Förderung und Durchführung öffentlicher Bauten, um so durch produktive Arbeitslosenfürsorge die Krise zu mildern, Aufrechterhaltung des Mieterschutzes und Förderung der Bautätigkeit, Rekultivierung des durch den Bergbau verwüsteten Bodens, Verbot der Ueberzeitarbeit, Rechtsverbindlichkeit der Kollektivverträge, Pflichtmeldung freier Stellen an die Arbeitsvermittlungstellen. Am dringendsten ist freilich die Frage der Verlängerung der Arbeitslosenunterstützung, die bisher höchstens für 13 Wochen ausbezahlt wird, und zwar nach dem Genter System nur an gewerkschaftlich organisierte. Das hat zur Folge, dass von den rund 200.000 Arbeitslosen nur etwa 40.000 die Unterstützung beziehen und auch sie nur für den ungenügenden Zeitraum von 13 Wochen. Die Gewerkschaftszentralen verlangten eine Verlängerung der Unterstützungsdauer,

und es dürfte auch diesem Begehren insofern entsprechen werden, als unter Anerkennung des Genter Systems bei einer nominalen Leistung der Gewerkschaften von vielleicht einer Krone im Tag der volle Staatsbeitrag durch weitere 13 Wochen ausgerichtet wird.

Das ist schon ein gewisser Erfolg, und es ist nicht daran zu zweifeln, dass die vereinigte Macht der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter einerseits die bürgerlichen Kreise zu erhöhtem Respekt zwingt, andererseits aber den übrigen Splitterorganisationen, besonders den Kommunisten, die bisherigen Ausreden nimmt, so dass sie weit über ihre zahlenmässige Bedeutung hinaus in Wahrheit als ein Markstein der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung zu werten ist.



## Literatur.

*Meyers Lexikon* in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Ueber 160.000 Artikel und Verweisungen auf etwa 20.000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 610 besondere Bildertafeln (darunter 96 farbige) und 140 Kartenbeilagen, 40 Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Uebersichten. Band 4 (Engobe bis Germanität) in Halbleder gebunden 30 M. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.)

Der vierte Band reicht von Engobe bis Germanität. Als wir noch klein waren, hat es uns viel Spass gemacht, die seltsamen Wörter auf den Rücken der Lexikonbände auswendig zu lernen. Was dieser geheimnisvolle Rahmen umschliesst, ist aber erfreulich lebensnah. Wenn auch ein Lexikon eine Zusammenstellung alles dessen sein soll, was man weiss, so werden sich doch die meisten namentlich für das interessieren, was sie noch nicht lange wissen oder was noch nicht alle wissen, also für das Aktuelle, das Neueste. In dieser Beziehung bietet der vierte Band eine Fülle von Wissenwertem. Reich bedacht worden mit Text und Bildern sind die Fortschritte der Technik. Der Rundfunkteilnehmer findet einen grossen Artikel «Funkwesen», ausgestattet mit Schaltungsskizzen und allem, was sein Herz sonst noch begehrt. Ueber das Fernsehen und die berühmte Karoluszelle kann man sich unterrichten. Liebevoll ist auch die Fliegerei behandelt worden; vier Tafeln «Flugzeuge» zeigen Apparate in allen Stufen der Geschichte des Flugwesens. Was uns beim flüchtigen Durchblättern noch auffiel: im Artikel «Entstäubung» ist bereits der mit Recht so beliebte Staubsaugapparat beschrieben. Aus dem Gebiet der Naturwissenschaften zieht der Artikel «Farben» die Aufmerksamkeit auf sich; Wilhelm Ostwalds Arbeiten sind gut und klar dargestellt. Der modernen Geschichte sind zwei höchst begrüssenswerte Artikel gewidmet: «Europäische Konferenzen» und «Friedensverträge 1918 bis 1922». Beim Lesen gerade dieser Artikel, deren Inhalt uns so nahesteht und in Presse, Vorträgen, Debatten immer und immer wieder herangezogen, zitiert und von den verschiedensten Seiten beleuchtet wird, kommt die ruhig registrierende Art eines gutgeleiteten modernen Lexikons angenehm zur Geltung. Es ist ein Genuss, einmal ganz einfach zu lesen, wie es wurde und wie es nun ist, ohne sogleich mit Meinungen bedrängt zu werden. Die moderne Kunst spricht in den Artikeln «Expressionismus» und «Futurismus» zu uns; die mit Verständnis und Geschmack zusammengestellten Tafeln hätte man sich bunt gewünscht («Sparen!» ruft's, während man dies hinschreibt). Und dann gibt es natürlich eine Menge Biographien von lebenden Künstlern und Schriftstellern; wir fanden solche von Gauguin, Galsworthy, Leo Fall, Furtwängler, Enking, Ettlinger, Eulenberg, Ewers, Federer, M. R. Fischer,

